

Das Breitehotel in Basel

Ganz schön anders



Das Breitehotel in Basel ist ein Integrationshotel. In der Hauswirtschaft und in der Küche sind 32 Mitarbeitende am Werk, die trotz einer Lernbehinderung und IV-Rente mitten im Arbeitsalltag stehen. Sie putzen Zimmer, kümmern sich um das Frühstücksbuffet und schauen in der Wäscherei zum Rechten.

■ Aus der Wäscherei hören wir Gelächter. Es wird gewaschen, gebügelt und geflickt und dazu diskutiert. «Kürzlich war jemand von einer Zeitung in Zürich hier», erzählt uns ein junger Mann am Bügelbrett, nachdem er gefragt hatte, woher wir kommen. «Ich, als Basler in einer Zürcher Zeitung, das finde ich total daneben», und er lacht noch mehr. Im persönlichen Gespräch mit einigen Mitarbeitenden kommt klar zum Ausdruck, dass der Teamgeist gut ist und hier gerne gearbeitet wird – meistens zumindest.

«Anders» fällt nicht auf

Oliver, gelernter Koch, regt sich manchmal über die viel zu kleine Küche auf. Da kommt man sich schon in den Weg, sagt er. Ausserdem würde er sich gerne weiterbilden und in der freien Marktwirtschaft arbeiten. Dafür brauchte er aber die Unterstützung der IV. Trotzdem, er sei gerne hier. Er ist seit

vier Jahren dabei, also schon so lange, wie es das Breitehotel gibt.

Auch Viviane ist seit Anfang mit dabei. Zu ihren Aufgaben gehört die Reinigung der Zimmer sowie Arbeiten in der Wäscherei. Meistens gefällt ihr ihre Arbeit, manchmal fühlt sie sich etwas unterfordert. Und im Hotel sei das Thema Behinderung ständig präsent, sind doch fast alle Mitarbeitenden betroffen. Das sei, so Viviane, einerseits ein Vorteil, doch nerve es sie auch, dass sie öfters auf ihre Behinderung reduziert werde. Letzteres bestätigt auch Sonja Häsler, Direktionsassistentin und zuständig für das Controlling und die PR. Als Rollstuhlfahrerin hat sie als Einzige eine direkt sichtbare Behinderung. Wer allerdings an die Reception kommt und eincheckt, dem fällt nicht auf, dass er in einem besonderen Hotel ist. Auf der Homepage und in den Zimmern wird zwar darauf hingewiesen, aber die meisten merken es nicht. Denn der Service stimmt. Hoteldirektor Ueli Genner: «Unsere Angestellten sind überdurchschnittlich motiviert. Ich stelle immer wieder fest, dass sie besonders exakt arbeiten. Fast alle sind langsamer als jemand ohne Handicap, aber die Qualität der Arbeit stimmt.»

Für sich als Vorgesetzten schätzt Ueli Genner, dass er hier die Komponenten

Das Breitehotel Basel
36 Zimmer
58 Mitarbeitende, davon 32 mit einer Behinderung
Das Hotel ist – auch im Detail – rollstuhlgängig.
www.dasbreitehotel.ch

«erfolgreich» und «menschlich gut» kombinieren kann. Die Führung der Mitarbeitenden brauche viel Zeit, und das lohne sich, weil er ihnen ein grosses Mass an Normalität mitgeben könne.

Problem Arbeitsmarkt

Frustrierend ist für Ueli Genner die Arbeitsmarktsituation für «seine» Leute: «Etwa die Hälfte meiner Angestellten wären willens und fähig für den Absprung in den freien Arbeitsmarkt. Aber da ist kein Pool, in den sie springen könnten.» Auch deshalb ist ein grosser Teil der Angestellten schon lange hier. Und das Hotel läuft gut. Sonja Häsler: «Wir haben viele Stammgäste, die immer wieder zu uns kommen und wir werden oft weiterempfohlen.»

Susi Mauderli